

A n t w o r t

des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Andreas Hartenfels (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
– Drucksache 17/4990 –

Nationalpark Hunsrück-Hochwald – ökologisch ein Gewinn

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/4990** – vom 4. Januar 2018 hat folgenden Wortlaut:

Die Gründung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald ist nun bereits über zwei Jahre her und hat viele Veränderungen in und um die Region bewirkt. Die erfolgreiche Moornaturierung und der Waldumbau sind Beispiele dafür.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung die bisherige ökologische Entwicklung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald?
2. Welche ökologischen Aufwertungsprojekte im Nationalpark wurden im Jahr 2017 umgesetzt und welche befinden sich noch im Aufbau?
3. Wie weit konnte das Sonderprogramm zur umfassenden Moornaturierung bereits umgesetzt werden?
4. Welche Schritte konnten für den erfolgreichen Waldumbau bereits eingeleitet werden?
5. Welche Umweltbildungsprogramme wurden in der Nationalparkregion im Jahr 2017 angeboten und in welchem Umfang wurden diese von Nationalparkrangern betreut?
6. Welche naturschutzfachlichen Projekte in und um den Nationalpark werden in den Jahren 2018 und 2019 gefördert und umgesetzt?

Das **Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 29. Januar 2018 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Ziel eines Nationalparks ist es, am Ende eines bis zu 30 Jahre andauernden Übergangszeitraumes eine naturdynamische Entwicklung auf mindestens 75 Prozent der Fläche zu gewährleisten. „Natur Natur sein lassen“ lautet die Devise.

Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald geht nach seiner Gründung im Jahr 2015 nun in die vierte Vegetationsperiode dieser Entwicklung. Der sogenannte Wildnisbereich – das sind die Flächen, in denen keine Nutzung mehr betrieben wird – ist mittlerweile von knapp 25 Prozent im Gründungsjahr auf über 30 Prozent angestiegen. Dort dürfen alle Bäume alt werden und Entwicklungsstadien erreichen, die im Wirtschaftswald nicht auf derart großer zusammenhängender Fläche anzutreffen sind. Die entsprechenden Alters-, Zerfalls- und Erneuerungsphasen bieten vielen Arten, die nur noch sehr selten vorkommen, gesicherte Rückzugsräume, die gleichzeitig als Quellgebiete für das Umfeld dienen können. Insbesondere höhlenbewohnende Vögel, Kleinsäuger, wie beispielsweise Bilche, Fledermäuse und eine Vielzahl an Insekten, hier vor allem holzbewohnende Käfer, sowie Pilze und Flechten profitieren von diesen Lebensraumstrukturen.

Doch auch die Auswirkungen spontaner naturdynamischer Ereignisse wie zum Beispiel Windwurf und Borkenkäferbefall können Platz greifen. Hierdurch entwickeln sich innerhalb des Waldes auf kleinstem Raum unterschiedlichste Strukturen, die ein hohes Maß an Vielfalt nach sich ziehen. Bereits heute erkennt man im Wildnisbereich erste Ansätze einer solchen Strukturierung. Durch ein professionelles Waldschutzmanagement im Randbereich des Nationalparks ist sichergestellt, dass sich Borkenkäfer nicht ungehindert in umliegende Wirtschaftswälder ausbreiten.

Alle Maßnahmen und Entwicklungen des Nationalparks werden durch ein intensives Monitoring begleitet. Verschiedene Inventuren und Arterfassungen sind angelaufen. Eine flächendeckende Biotopkartierung konnte im Jahr 2017 zum Abschluss gebracht werden.

Der Einsatz von Pestiziden und Düngern ist im Nationalpark ohne Ausnahme untersagt. Das Gebiet kann sich daher in besonderem Maße zu einem Raum mit hoher Insektdichte und -vielfalt entwickeln.

Das Nationalparkgebiet liegt auf den Hunsrückhöhen eingebettet in den Naturpark Saar-Hunsrück. Er nimmt in dieser Lage eine besondere „Drehscheibenfunktion“ für den Biotopverbund wahr. Durch die kurze Distanz zwischen den Kammlagen des Nationalparks und den Tälern von Mosel und Nahe wird der Nationalpark zu einem interessanten Gebiet für den Klimawandel. Veränderungen werden über die verschiedenen Höhenebenen in einer von menschlicher Nutzung unbeeinflussten Landschaft deutlich.

Der Entwurf der Wegeplanung, infolge derer eine Beruhigung größerer Räume im Gebiet möglich wird, ist weit gediehen. Die Vorstellung und der Beschluss dieser Planung sind bereits für das Jahr 2018 geplant.

Zu Frage 2:

Maßgebliche initiale ökologische Aufwertungsprojekte sind insbesondere die Hinleitung zu naturähnlicheren standörtlichen Bedingungen in den verschiedenen Formen von Hangmooren sowie die Überführung fichtendominierter Wälder in den Randbereichen (siehe Beantwortung zu Frage 3 und 4).

Zu Frage 3:

Circa 13 Prozent der Fläche des Nationalparkgebietes sind Areale, deren Standorte wassergeprägt sind und wo sich Feuchtwälder, Bruchwälder und verschiedene Übergangsformen zu Hangmooren entwickelt haben. Sie sind typisch für den Hochwald und zugleich ein Alleinstellungsmerkmal. Diese Bereiche werden als Hangbrücher bezeichnet. Sie sind auf großer Fläche durch die Anlage von entwässernden Grabensystemen im 19. Jahrhundert degradiert und mit Fichte bestockt.

Die Maßnahmen der Moorrenaturierung verfolgen das Ziel, den naturdynamischen Ablauf hemmende Faktoren außer Kraft zu setzen und wieder eine freie Entwicklung in Richtung der Hangmoore zuzulassen. Hierzu werden in der Regel die Grabensysteme verschlossen, in Teilen Wege und deren Gräben zurückgebaut und auch standortfremde Fichten entfernt. Ferner werden Jungfichten in frühen Sukzessionsstadien von den Moorflächen entnommen. Hierdurch werden durch mehr Licht und Wärme sowohl Pflanzen als auch Tiere der Moorlebensräume gefördert.

Im Bereich des FFH-Gebietes „Hochwald“ läuft im Nationalparkgebiet das gleichnamige EU-LIFE-Projekt. Auf einer Gesamtfläche von etwa 120 Hektar kommen diese Maßnahmen in einem Methodenmix zur Anwendung. Die Maßnahmen werden von Forschung und Monitoring begleitet. Die Stiftung Natur und Umwelt als Projektträger des EU-LIFE-Projektes und das Nationalparkamt sind hierzu auch im Gespräch mit der Universität Koblenz Landau, Fachbereich Naturwissenschaften, und der FAWF (Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft). Hieraus ergeben sich wesentliche Hinweise zu Entscheidungen über die weitere Vorgehensweise auf vergleichbaren Flächen im Nationalpark. Das Nationalpark-Amt hat hierzu eigene eine Arbeitsgemeinschaft „Hangmoore“ eingerichtet, die sich dieser Thematik widmet.

Bislang wurden im Zuge des EU-LIFE-Projektes per Hand und mit Moorbagger Grabensysteme mit rund 500 Grabenverbauungen (Barrieren) auf einer Gesamtgrabenlänge von rund 11 Kilometern bearbeitet. Hierdurch soll das Wasser auf der Fläche verbleiben und die Feuchtwald- und Moordynamik wieder einsetzen. Gleichzeitig wurden auf einer Fläche von rund 41,6 Hektar standortfremde Fichten mit bodenschonenden Spezialsystemen (sogenannten Seilkränen) entnommen. Auf rund 38 Hektar wurde Fichtenaturverjüngung zur Revitalisierung von Moorstandorten entfernt.

Darüber hinaus wird im Bereich der Gemeinde Börfink das Traunbachtal renaturiert. Hier soll wieder eine natürliche Mittelgebirgsaue entstehen. Die Öffnung dient der Vernetzung der Lebensräume und kann langfristig auch zur Verlangsamung des Wasserabflusses beitragen.

Zu Frage 4:

In den Randbereichen des Nationalparks, in denen eine Dominanz der Fichte gegeben ist, finden in der Entwicklungszeit Waldüberführungsmaßnahmen mit heimischen Laubbaumarten (meist Buchenvorausverjüngungen) statt. Durch diese Maßnahmen wird aus Nadelwaldbeständen langfristig ein laubbaumreicher, strukturierter Mischwald aufgebaut. Hierbei werden einerseits junge Buchen unter die alten Fichten gepflanzt. Andererseits werden Durchforstungen in den Fichten vorgenommen, um den nachwachsenden Buchen der nächsten Waldgeneration ausreichend Licht zu geben.

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden in folgendem Umfang die so genannten Buchenvorausverjüngungen durchgeführt:

| | |
|-------|------------------------------|
| 2015: | 265 000 Buchen auf 172,4 ha, |
| 2016: | 166 455 Buchen auf 134,0 ha, |
| 2017: | 184 500 Buchen auf 127,5 ha. |

Zu Frage 5:

Die Angebote des Nationalparks Hunsrück-Hochwald bestehen aus mehreren Elementen, um möglichst alle Teile der Bevölkerung sowie Gäste anzusprechen und ihnen den Zugang zum Nationalpark zu ermöglichen.

Ein Schwerpunkt liegt a) in der außerschulischen Bildungsarbeit mit Schulklassen und Kitas. Die Angebote vermitteln Wissen um das Thema Nationalpark alters- und zielgruppengerecht und orientieren sich an einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Um die Idee des Nationalparks Hunsrück-Hochwald in den Einrichtungen nachhaltig zu implementieren, finden in regelmäßigen Abständen Lehrerfortbildungen (b) statt. Zudem gründete sich im Jahr 2017 das Netzwerk „Elementar- und Schulpädagogik“ (b), wodurch Pädagogen eng in die Bildungsarbeit des Nationalparks Hunsrück-Hochwald einbezogen werden. Hierdurch wird gewährleistet, dass die Bildungsangebote mit den Anforderungen der Pädagogen und den Lehrplänen übereinstimmen. Um ein ganzjähriges Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten, finden c) in den Ferien Angebote in Kooperation mit weiteren Trägern statt.

Neben der außerschulischen Bildungsarbeit führen Ranger des Nationalparks Hunsrück-Hochwald Besucher auf insgesamt sieben Rangertouren (d) (drei Touren ganzjährig, vier Touren von März bis Oktober) zu unterschiedlichen Themen durch das Gebiet des

NLP. Neben dem Angebot der kostenlosen Rangertouren bieten e) Zertifizierte Nationalparkführerinnen und -führer (ZNF) „Erlebnistouren“ in Absprache mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald an. Dieses kostenpflichtige Angebot ergänzt das Bildungsangebot, entlastet die Ranger und bietet den ZNF aus der Region die Möglichkeit, sich finanziell am wachsenden Besucheranteil zu beteiligen.

a) Außerschulische Bildungsangebote

Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald führt in seinem Angebot sechs Umweltbildungsprogramme, wie beispielsweise „Mit der Wildkatze Felix durch den Nationalpark“ oder „Willkommen, Ihr Forscher für morgen“, für Schulklassen und Kitas aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland, die auch über die eigene Website intensiv beworben werden. Alle Angebote sind für die besuchenden Einrichtungen kostenfrei und werden durch die Ranger des Nationalparks durchgeführt.

Im Jahr 2017 nahmen 20 Kindergärten und Schulklassen mit insgesamt 398 Kindern und Jugendlichen das Angebot wahr.

b) Lehrerfortbildungen und Netzwerkarbeit

Das ungebrochene Interesse an Umweltbildungsangeboten zeigt die Nachfrage an Fortbildungsmöglichkeiten. Eine große Lehrerfortbildung mit 20 Einrichtungen (sechs Kitas und 14 Schulen) wurde 2017 durchgeführt und ermöglicht damit großes Potenzial, über Multiplikatoren hunderte von Kindern und Jugendlichen mit dem Thema Nationalpark zu erreichen.

Im Anschluss wurde das Netzwerk „Elementar- und Schulpädagogik“ mit den anwesenden Pädagogen gegründet und wird sich regelmäßig treffen.

c) Ferienangebote

Sommerferienspaß in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Trier Saarburg mit ca. 680 Teilnehmern und Sommerferienangebot mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld am zukünftigen Nationalparktor Wildenburg mit ca. 20 Teilnehmern.

d) Führungen durch Ranger (Stand 11/2017)

Es fanden 287 Rangertouren mit 2 897 Teilnehmern (= ca. zehn Teilnehmer je Tour) statt. Dies ist eine Steigerung um 90 Prozent gegenüber 2016 (1 500 Teilnehmer = sechs Teilnehmer je Tour). Die Touren an den Sonntagen hatten den höchsten Zuspruch, gefolgt von den Freitagen.

Um am zukünftigen Nationalparktor Hunsrückhaus am Erbeskopf schon heute bei den Gästen des Nationalparks präsent zu sein, wurde im April 2017 der Rangertreff mit dem Rangerspaziergang ins Leben gerufen. Seit dem 11. April bis 31. Dezember 2107 startet der Rangertreff und Rangerspaziergang am Hunsrückhaus täglich, außer montags, mit insgesamt 630 Gästen (= ca. vier Teilnehmer je Tour).

e) Führungen durch Zertifizierte Nationalparkführerinnen und -führer (ZNF)

Der Nationalpark bietet Zertifizierten Natur- und Landschaftsführerinnen und -führern sowie Zertifizierten Waldpädagoginnen und -pädagogen die Möglichkeit, nach einer erweiterten Schulung auf der Fläche Führungen als ZNF anzubieten. Diese Führungen sind für Besucher kostenpflichtig. Die vom Nationalpark Hunsrück-Hochwald angebotenen Samstagsangebote wurden auch aufgrund einer deutlich gestiegenen Nachfrage von privat organisierten Touren für das Jahr 2018 reduziert. Im Jahr 2017 fanden 127 ZNF-Touren mit 1 800 Teilnehmern (im Schnitt 13 Teilnehmer je Tour) statt.

Um den Besuchern des Nationalparks schon vor dem Besuch wesentliche Informationen zu besonderen Orten und Verhaltensweisen im Sinne des Schutzzweckes mitzugeben, beginnt die Umweltbildung schon bei den Partnern des Nationalparks. Bei der Partnerinitiative des Nationalparks Hunsrück-Hochwald wurden bislang 27 Betriebe ausgezeichnet, die sich mit den Grundsätzen des Nationalparks besonders identifizieren und Besucher über mögliche Angebote informieren. Im Jahr 2018 werden einige Betriebe hinzukommen. Eine Kooperation auch entlang der touristischen Servicekette zwischen den Betrieben und den ZNF wird angestrebt.

Der Nationalpark ist umgeben vom Naturpark Saar-Hunsrück. Dieser bietet mit seinen Naturpark-Mitglieds Körperschaften und weiteren Partnern Umweltbildungsangebote in der Nationalparkregion an, wie beispielsweise im Bereich der außerschulischen Bildungsarbeit. Der Naturpark Saar-Hunsrück führt unter dem Motto „Tatort Natur – Junge Naturforscher unterwegs“ erlebnispädagogische Aktivprogramme für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen zum Erforschen und Erleben der Kultur- und Naturlandschaft durch. Die Programme und Angebote werden in gemeinsamen saisonalen Veranstaltungsprogrammen des Naturparks Saar-Hunsrück und des Nationalparks Hunsrück-Hochwald beworben.

Landesforsten Rheinland-Pfalz engagiert sich in den Forstämtern der Nationalpark-Region mit einem eigenen waldpädagogischen Angebot unter dem Dach der „Rucksackschule“, mit einer waldpädagogisch angeleiteten Ferienbetreuung („Waldferien für Kids“), mit Programmen in Ganztagschulen sowie mit Wald-Jugendspielen, letztere auch in Kooperation mit dem Nationalparkamt.

Zur Qualifizierung der Zertifizierten Waldpädagoginnen und -pädagogen (ZWP) sowie der Zertifizierten Natur- und Landschaftsführerinnen und -führer (ZNL) beteiligt sich Landesforsten an Fortbildungsveranstaltungen für diese Bildungsakteure.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Nationalparkamt wird u. a. durch die von diesem geleitete „AG Bildung“ weiter ausgebaut.

Im Zuge der Sanierung der Steinbachtalsperre wird ein umfassendes Informationsangebot als Wasserwissenswerk im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung etabliert. Rund um das Wasserwerk Steinbachtalsperre und die Talsperre wird ein außerschulischer Lernort als Kooperationsprojekt mit dem Nationalparkamt im Rahmen der Aktion Blau Plus eingerichtet. Das Wasserwissenswerk wird den Besucherinnen und Besuchern voraussichtlich ab Sommer 2018 die Themen Wassergewinnung, -aufbereitung sowie Wasser als begrenzte und wertvolle Ressource an 14 überwiegend interaktiven Stationen vermitteln.

Zu Frage 6:

Folgende Programme und Maßnahmen im Umfeld des Nationalparks werden umgesetzt und gefördert:

- Naturschutzgroßprojekt „Bänder des Lebens“. Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz und des MUEEF. Das zweiteilige Projekt wird in gemeinsamer Trägerschaft der Kreise Birkenfeld, Trier-Saarburg, Berncastel-Wittlich und der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz umgesetzt. Ziel des Projekts 1, der Moderationsphase mit einer Laufzeit von drei Jahren bis 2020, ist die Planung von Maßnahmen zur Stärkung des Biotopverbundes und die Verbesserung der Lebensraumstruktur durch naturnahe Bewirtschaftung der Kulturlandschaft in den nördlich und südlich angrenzenden Bereichen des Nationalparks. In Projekt 2, der Umsetzungsphase, soll dann über einen Zeitraum von zehn Jahren die Umsetzung der Planungen aus Projekt 1 erfolgen.
- Im Moorschutzmodul der Aktion Grün werden in 2018 Moorstandorte unweit des Nationalparks im Naturschutzgebiet „Hangbrücher“ auf zehn Hektar entwickelt. Nach entsprechenden Vorerkundungen werden standortfremde Fichten entnommen, Entwässerungsgräben unwirksam gemacht und in Teilen Wege und deren Gräben zurückgebaut.

Nachfolgende Projekte des Naturparks Saar-Hunsrück und des Bereichs Wasserwirtschaft sind für die kommenden beiden Jahre angemeldet. Bei den Projekten der Wasserwirtschaft handelt es sich um Maßnahmen zur Renaturierung von Gewässern und zur Herstellung der Durchgängigkeit von Gewässern.

| | | |
|--|--|--------------|
| Naturpark Saar-Hunsrück e. V. mit Ortsgemeinde Rascheid in der VG Hermeskeil | Unsere Heimat blüht auf – Blühstreifen für Bienen – Sicherung der Nahrungsquellen für Honig- und Wildbienen, Aufwertung des Landschaftsbildes, Bewahrung der biologischen Vielfalt | 2018 ff. |
| Naturpark Saar-Hunsrück mit Mitgliedskörperschaften | Sicherung des Edelkrebsvorkommens | 2018 |
| Naturpark Saar-Hunsrück mit Stadt Hermeskeil in der VG Hermeskeil | Anlage eines Naschgartens in Verbindung mit naturnaher Bienenhaltung | 2017 |
| Naturpark Saar-Hunsrück mit Mitgliedskörperschaften | Wiederansiedlung Arnika im Saarland – Fortführung der Nachzucht lokaler Arnikavorkommen und Wiederansiedlung auf geeigneten Flächen, langfristiger Erhalt der Verantwortungsart Arnika | 2018 |
| Naturpark Saar-Hunsrück mit Mitgliedskörperschaften | Essbare Naturparkdörfer, Heilkraft von Landmarken – Biodiversität im Dorf, Dorfapotheker (Heilkraft von Knospen, Blüten, Blättern und Früchten) | 2018 |
| VG Hermeskeil | Renaturierung Wadrill/Osterbach | 2018 u. 2019 |
| VG Hermeskeil | Renaturierung Lösterbach / Dörrenbach | 2018 u. 2019 |
| VG Hermeskeil | Renaturierung Rotbach Hermeskeil | 2018 u. 2019 |
| Landkreis Birkenfeld | Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Idarbaches | 2018 u. 2019 |
| VG Birkenfeld | Renaturierung von Hambach, Schwollbach und Siesbach in der Verbandsgemeinde Birkenfeld | 2018 |
| VG Birkenfeld | Renaturierung Mörschbach (Gimbweiler) | 2018 |
| Stadt Idar-Oberstein | Renaturierung Reidenbach | 2018 |
| Landkreis Birkenfeld | Gewässerentwicklungsmaßnahme an der Oberen Nahe Bereich Idar-Oberstein Johanneswiese | 2018 u. 2019 |
| Landkreis Birkenfeld | Umgestaltung des Nahewehres 22 Hüstersmühle – Einbau eines Diffusors am Auslauf des Mühlengrabens | 2018 u. 2019 |
| VG Birkenfeld | Renaturierung Staffelbach | 2018 |
| VG Birkenfeld | Renaturierung des Gewässersystems Gemarkung Birkenfeld | 2018 u. 2019 |
| Landkreis Birkenfeld | Umgestaltung Nahewehr 20 Schleifmühle Schlößchen mit Fischabstieg | 2018 u. 2019 |
| Landkreis Birkenfeld | Umgestaltung des Nahewehres 23, Kulturwehr in Nahbollenbach | 2018 |
| VG Baumholder | Renaturierung der Weiheranlage am Grasbach in der OG Berschweiler | 2018 |
| Landkreis Birkenfeld | Renaturierung des Idarbaches im Bereich Weiherschleife Idar-Oberstein (ehemaliges Gelände Manz) | 2018 |

Ulrike Höfken
Staatsministerin